

Pfarrblatt

für die Pfarre Zum Guten Hirten im Steinfeld

Zeit der Wahrheit



Thema

Zeit der Wahrheit 3

Spiritualität & Gemeinschaft

Sei auch du ein Teil unserer Gemeinschaft . . . 4
Seniorenflug ins Stift Heiligenkreuz 8
Herbstflohmarkt der Pfarrcaritas 9
Pilgern zu sich selbst 10

Kinder & Jugend

Eröffnungsmesse des Firmweges 14
Ich bin ich, du bist du – wir sind wir! 15

Termine 16

Erreichbarkeiten

Pfarrkanzlei 02628/472 14
pfarrkanzlei@steinfeld-katholisch.at
Bürostunden Mittwoch 10-12 und 15-17 Uhr
Donnerstag 9-12 Uhr
Bankverbindung IBAN AT78 3293 7000 0246 6233
Pfarrer Mag. Juraj Bohynik 0699/190 237 59
pfarrer.sollenau@icloud.com
Pfarrvikar Mag. Markus Ferenc 0676/610 33 54
Kranken- u. Seniorensorge
Mag. Markus Ferenc 0676/610 33 54
KR Johannes Pointner 0699/196 957 64
Ansprechperson für Prävention von Missbrauch
Barbara Stadler (Stv. Ute Scherthan) 0660/974 49 33
stadlerb@chello.at
EA-Koordinatorin Regina Brandejsky
ehrenamt@steinfeld-katholisch.at
Erstkommunion- und Firmvorbereitung
ute.scherthan@steinfeld-katholisch.at
Redaktion redaktion@steinfeld-katholisch.at
Jungschar jungschar@steinfeld-katholisch.at
Caritas-Verantwortliche Ruth Gira 0650/561 16 00
caritas@steinfeld-katholisch.at

www.steinfeld-katholisch.at
www.facebook.com/PfarreZumGutenHirtenImSteinfeld

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Pfarre Zum Guten Hirten im Steinfeld, Wiener Straße 8, 2601 Sollenau

Offenlegung nach § 25 MedienG.
siehe www.steinfeld-katholisch.at

Bitte warten ...

Zeitverschwendung oder süße Sehnsucht?

„Bitte warten“ – das klingt irgendwie wie aus einer anderen Zeit. Es löst auch ein seltsames Unwohl-Gefühl aus, oder? Wer hat heute noch Zeit und Geduld, auf jemanden oder auf etwas zu warten? Warten ist unwirtschaftlich und vergeudet Zeit – so empfindet man unwillkürlich. Der Begriff kommt auch kaum mehr in unserer täglichen Kommunikation vor. Warten ist unmodern, angesagt ist Gas geben und „high speed“.

Wir alle spüren die zunehmende Beschleunigung in allen Lebensbereichen. Es greift geradezu eine Atemlosigkeit um sich. Es gibt immer weniger Zeit und Raum für innere Einkehr (heute sagt man dazu wohl Reflexion). Wir spüren instinktiv, dass uns das nicht gut tut, dass unseren Seelen da was verloren geht. Und doch können wir uns diesen Zwängen des Jetzt-Sofort nur schwer entziehen.

Darüber hinaus drängt sich folgende Vermutung auf: Wenn wir warten, sind wir – sofern kein Gesprächspartner oder Handy verfügbar ist – auf uns selbst zurückgeworfen. Können wir uns überhaupt noch mit uns selbst beschäftigen, mit unseren Wünschen, Sorgen und Ängsten? Bis zur Frage: Welchen Sinn hat mein Leben? Warten trägt solcherart sogar ein Sinn-Risiko in sich.

Ein psychologisches Experiment mit Kindern in den 60er Jahren hat ein interessantes Ergebnis gezeigt: Jene Kinder, die fähig waren, auf eine Belohnung zu warten, haben sich später nicht nur als beruflich erfolgreicher, sondern auch als emotional stabiler und sozial

kompetenter als die Ungeduldigen erwiesen.

Ganz offensichtlich liegt also im Warten ein gesellschaftlicher Wert. Warten muss nicht nur nervige Untätigkeit und Alltagsärger bedeuten. Es gibt auch ein Zuwarten, ein Innehalten, den eigenen Standpunkt Überdenken, den anderen zu Wort kommen Lassen. Warten ist nicht zwingend Verlust – nämlich Verlust von (Lebens)Zeit. Warten kann vielmehr ein Gewinn sein: wieder fähig sein, den Dingen ihren Lauf zu lassen, nicht alles kontrollieren und beschleunigen zu wollen. Und damit mehr inneren Frieden und Gelassenheit zu finden.

Und es gibt auch das freudige Erwarten: das Vertrauen und die Gewissheit, dass bald ein freudiges Ereignis eintritt. Man hält dieses Warten nicht nur aus im Sinn von „Er-Warten“. Im vertrauensvollen Warten auf einen geliebten Menschen, auf ein nahendes Ereignis wie z.B. eine Geburt oder auch nur auf den nächsten Sommer liegt eine gewisse süße Sehnsucht, die wir alle kennen.

Der Aspekt des Wartens berührt doch mehr zentrale Fragen unseres Lebens, als es auf den ersten Blick scheint. Es lohnt sich, darüber nachzudenken, sich gewissermaßen im Warten zu üben. Vielleicht lernt man sich – und andere – dabei auch neu kennen.

Der Advent und sein freudiges Erwarten ist gerade die richtige Zeit dafür.

Günter Fellner

Zeit der Wahrheit

Zwei Impulse von Michael Tillmann hat Pfarrer Juraj Bohynik für uns gefunden.

Advent

Advent kann „Zeit der Wahrheit“ sein; Zeit, genau hinzuschauen und sich selbst infrage zu stellen. Ein Blick, den ich wagen darf, weil Gott liebend auf mich schaut. Er ist es, der bei mir anklopft, und ich darf auf das Anklopfen Gottes hören und ihm neu die Tür in mein Leben, in mein Denken, Fühlen, Reden, Beten und Handeln öffnen.

Gott tritt ein, dass er an mir handeln kann. Am Ende des Advents wird Gott Mensch in einem Kind. Und ich glaube, er möchte zu jeder Zeit in mein Leben kommen, immer wieder.

Johann Sebastian Bach dichtete in seiner Kantate zum 1. Adventssonntag: Öffne dich, mein ganzes Herze, Jesus kommt und ziehet ein.“

Jesus sein Herz zu öffnen, ihn in das Leben eintreten zu lassen, das ist keine geheime Kunst. Wichtig sind Konzentration und Sensibilität für das Leben und für die Gegenwart Gottes. Mich nicht einlullen zu lassen von den Gegebenheiten des Alltags. Nicht den Schlaf der Illusion schlafen, genährt vom eigenen Wunschdenken oder Konsumträumen. Nicht aus der Wirklichkeit fliehen, sondern die Augen für sie öffnen. Der Blick durch die vielen Oberflächlichkeiten.

Der Advent lädt mich ein, meine Verantwortung wahrzunehmen und alles zu tun, was mir aufgetragen ist. Nicht lau, sondern entschieden. Der Advent fordert mich auf, sensibel für die Verantwortung mir selbst und den Mitmenschen gegenüber zu werden und anzupacken, was in meinen Möglichkeiten steht. Nicht

ängstlich in die Zukunft starren, passiv wartend auf das, was geschehen könnte, sondern auf das Hier und Jetzt einlassen. Nicht wachsam auf Ungewissheiten in der Zukunft, sondern wachsam in der Gegenwart. Wenn ich mich ganz einlasse auf das, was ich tun kann, auf die Menschen, denen ich begegne, dort, wo ich jetzt lebe, dann bin ich wach in Christi Sinne, wachsam und achtsam.

Gibt es eine schönere Verheißung als die vom Kommen des Herrn? Wobei diese Verheißung keine Vertröstung ist. Advent vertröstet nicht, sondern ermutigt, richtet auf. Ich glaube, dass Jesus in jeden Tod hineinkommt. Doch ich glaube auch, er möchte auch vorher in unser Leben eintreten, immer wieder. Wie es Bach in seiner Kantate dichtete: „Öffne dich, mein ganzes Herze, Jesus kommt und ziehet ein.“

Mein ganzes Herz, mein ganzes Leben öffnen. Mich Gottes Wort öffnen, das er uns geschenkt hat und das in Jesus Fleisch geworden ist. In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen weiten, offenerzigen Advent.

Weihnachten

Gott macht sich verschwindend klein bei seiner Menschwerdung. Weil er gerade bei denen sein möchte, die diese Erfahrung mit ihm teilen: kleingemacht, kleingehalten zu werden.

Gott läuft Gefahr, übersehen zu werden, weil er gerade bei denen sein möchte, die am Rand stehen, die allzu oft übersehen werden. Hilflos wird Gott Mensch. Er schämt sich nicht seiner Machtlosigkeit. Und wenn sich Gott seiner Armut,

seinem Wunsch nach Liebe, seiner Hilfsbedürftigkeit nicht schämt, warum geben wir uns dann so oft stark, obwohl wir schwach sind; unnahbar, obwohl wir Hilfe brauchen; unabhängig, obwohl alles in uns nach Liebe und Zärtlichkeit schreit?

„Mach's wie Gott, werde Mensch!“ – Ausspruch des früheren Limburger Bischofs Franz Kamphaus.

Was bedeutet Menschwerdung für uns – angesichts der Menschwerdung Gottes in Jesus an Weihnachten in Bethlehem?

Den Mut und das Vertrauen zu haben, sich fallen zu lassen, sich auszuliefern, aus Liebe auf Macht und Stellung zu verzichten. Die eigene Hilflosigkeit und -bedürftigkeit einzugestehen.

Oder – um es anders zu sagen: Menschwerdung des Menschen bedeutet: Zum Kind zu werden. Das ist es, was Jesus meinte, als er zu den Jüngern sagte: „Wer das Reich Gottes nicht so annimmt, wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.“

Das ist das Paradoxe der Menschwerdung: Um sie zu begreifen, müssen wir erwachsen werden, den Kinderschuhen des Glaubens entwachsen; um sie anzunehmen, müssen wir wieder zu Kindern werden. Nicht zu irgendwelchen Kindern, nein, zu Kindern Gottes.

Die Menschwerdung Gottes ist sein Geschenk an uns, Kinder Gottes werden zu dürfen.

Sei auch du ein Teil unserer Gemeinschaft

Regina Brandejsky hat Ehrenamtliche zu Beweggründen und Erfahrungen befragt.

Erst kürzlich wurde mir wieder bewusst, wie vielfältig, herausfordernd, motivierend, erfüllend und sinnstiftend die ehrenamtlichen Tätigkeiten in unserer Pfarre sind. Über 100 verschiedene Möglichkeiten gibt es, seine Talente und Fähigkeiten einzusetzen, aber auch weiterzuentwickeln. Die Aufgaben lassen sich in die bekannten Bereiche Liturgie, Caritas, Gemeinschaft und Verkündigung einteilen, aber auch neue Bereiche wie Digitalisierung oder Umwelt & Schöpfungsverantwortung haben einen hohen Stellenwert. Wir sind stolz darauf, dass in etwa 200 Personen in der Pfarre Zum Guten Hirten im Steinfeld im Dienst der guten Sache stehen, und sagen jeder und jedem Einzelnen ein herzliches Dankeschön. „Jeder starke Baum war einmal eine kleine Pflanze und jede große Tat beginnt mit einem kleinen, guten Gedanken.“ (Verfasser unbekannt)

Ich freue mich sehr, dass uns einige unserer fleißigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an ihren Gedanken und Tätigkeiten teilhaben lassen.

Dadurch ergab sich eine Chance



Karl Bierbamer

Karl ermöglicht es alten oder kranken Menschen, die nicht in die Kirche gehen können, die Sonntagsgottesdienste aus der Pfarrkirche Sollenau von zu Hause aus mitzufeiern. Er macht das ca. einmal im Monat und wechselt sich dabei mit anderen Leuten aus dem Livestream-Team ab. Über seine Gründe, den Dienst im Livestream-Team zu übernehmen, berichtet Karl folgendermaßen:

„Mit Beginn meiner Pension habe ich einige ehrenamtliche Tätigkeiten in verschiedenen Organisationen übernommen. Ich hatte zwar den Wunsch, mich auch in der Pfarre einzubringen, fand aber die dafür notwendige Zeit und Energie nicht mehr. Als uns dann die Pandemie gelehrt hat, dass wir auch elektronische Mittel zur Verfügung haben, um einander zu treffen (physisch war es ja nicht möglich) und so gemeinsam die heilige Messe feiern zu können, hat die Pfarre beschlossen, diesen Dienst uns allen zur Verfügung zu stellen. Als ich gefragt wurde, gelegentlich eine Übertragung der Sonntagsmesse zu übernehmen, habe ich gerne zugesagt, da ich es sehr wichtig finde – unabhängig von der Anzahl der Nutzer*innen – auch jenen Personen, welche nicht in die Kirche kommen können, die Möglichkeit einer Mitfeier der heiligen Messe zu ermöglichen.“

Karl ist es gewohnt, mit dem Internet umgehen und hat ein gutes Gespür für eine schöne Bild- und Tonpräsentation. Außergewöhnliche Computer-Programme muss Karl dazu nicht kennen: „Auf-

grund dessen, dass ich ja erst etwas später diesen Dienst angenommen habe, war schon alles hergerichtet, aufbereitet und erprobt. Nach einer „Schnupperübertragung“ und einigem Nachblättern in einer sehr ausführlichen Bedienungsanleitung ist es mir – trotz anfänglicher Aufgeregtheit – nicht schwer gefallen mit dem technischen Equipment zurechtzukommen.“

An manchen anderen Sonntagen bringt Karl Bewohnerinnen und Bewohner des Karl-Ryker-Dorfs zur Pfarrkirche Sollenau, damit sie mitfeiern können. Karl ist es besonders wichtig, dass alle Menschen ein Teil unserer Gemeinschaft sein können.

Ein glücklicher Zufall



Andreas Dirnberger

Andi hat mir erzählt, dass es von ihm fast nur Fotos vor einem Gipfelkreuz gibt. Wandern ist seine Leidenschaft. Er liebt die Natur und die Berge. Unsere Schöpfung zu bewahren, ist ihm ein Herzensanliegen. Was ihn dazu gebracht hat, seine Naturverbundenheit auch in die Pfarre einzubringen, erklärt er so:



„Ein glücklicher Zufall! Ich bin nicht nur ein Berg- und Naturliebhaber und Wanderführer, sondern auch vielseitig sozial engagiert. Eine Gruppe Sollenauer Pensionisten und Pensionistinnen hat mich während der Pandemie angesprochen, ob ich ihnen die Bründln im Föhrenwald von Matzendorf, Hölles und Lindabrunn zeigen kann. Da war Emma Kalcher dabei, die mich dann gefragt hat, ob ich ihnen beim Weg nach Kleinmariazell helfen kann. Wir haben dann nicht nur den Weg gemeinsam erarbeitet, ich bin auch mitgegangen, habe gleich auf den ersten Schritten den Pfarrer und danach die anderen Pilger*innen kennengelernt und so einen Zugang zur Pfarrgemeinde und zur Kirche gefunden. Diese Freude hat mich animiert, aktiv mitzuarbeiten.“

Andi leitet seit kurzem in der Pfarre den Fachbereich Ökologie und Schöpfungsverantwortung. Da können alle zusammenkommen, denen unsere Umwelt genauso ein Anliegen ist, um gemeinsam am Erhalt unserer Natur zu arbeiten. In der Mitarbeit im Caritas-Team kann er seine soziale Ader ausleben, und er ist immer offen für neue Aufgaben, aus denen er auch Kraft schöpfen kann:

„Die Teilnahme an Rorate- und rhythmischen Familienmessen ist für mich immer ein Glücksgefühl, die Möglichkeit, selbst spirituelle Wanderungen führen zu können ebenso, aber die schönsten Erlebnisse waren für mich jetzt schon zweimal die zwei Tage mit den Ratschenkindern. Wie sehr diese Brauchtumpflege bei der Bevölkerung willkommen ist und welche Freude wir damit vermitteln, war und ist für mich einfach unglaublich

und unbeschreiblich.“ Unter dem Motto „Tue Gutes und sprich darüber“ hängt Andi auch die Plakate der Pfarre in die Schaukästen von Felixdorf und schreibt immer wieder Artikel für das Pfarrblatt oder andere Medien der Pfarre über seine Aktivitäten.

So lernt man sich kennen



Doris Lepuschitz

„Mein Einstieg in das Ehrenamt war eigentlich die Jungschar. Unsere Kinder hätten nicht mitmachen können, wenn wir nicht mitgeholfen hätten, weil damals zu viele Kinder waren. So entstand die zweite Jungschargruppe“, erzählt Doris Lepuschitz. „Als dann die Erstkommunion meines ersten Sohnes kam, war klar, dass ich Barbara helfen werde. Aus diesem Helfen hat sich ein Miteinander entwickelt. Mir macht es Spaß, mit den Kindern gemeinsam den Weg zur Erstkommunion zu gehen.“

Mittlerweile ist Doris eine vielseitige ehrenamtliche Mitarbeiterin geworden, sie leitet nicht nur gemeinsam mit Barbara Ofner die Erstkommunion-Vorbereitung in Sollenau, sondern ist auch im Team zur Gestaltung der Familiengottesdienste und des Flohmarkts der Pfarr-Caritas. „Ich habe durch mein Helfen in der Kirche

so viele neue Freundschaften und Bekanntschaften gemacht, es ist einfach schön, ein Teil der Gemeinschaft zu sein.“ begründet Doris ihre Motivation zur weiteren Mitarbeit.

Einmal im Monat richtet sie auch alles für den Gottesdienst her, hilft dem Herrn Pfarrer und den Ministrantinnen und Ministranten und räumt nach dem Gottesdienst in der Kirche wieder alles weg.

Warum es sich lohnt



Ernestine Schiestl

Frau Ernestine Schiestl hat eine besondere Begabung, alte und kranke Menschen zu besuchen und ihnen schöne Momente zu geben. Jahrelang hat sie Krankenhausbesuche gemacht, was aus Datenschutzgründen irgendwann dann leider nicht mehr möglich war.

Seit etwa acht Jahren besucht Ernestine Schiestl Sollenauer Jubilarinnen und Jubilare ab dem 70. Lebensjahr anlässlich ihres Geburtstags. Bevor sie sich auf den Weg macht, um im Namen der Pfarre zu gratulieren, besorgt sie aus dem örtlichen Blumengeschäft eine Rose, die gemeinsam mit der Geburtstagskarte des Herrn Pfarrers überbracht wird.

Die Reaktionen der Jubilare beschreibt Ernestine Schiestl so:

„Sehr positiv, manchmal überrascht, dass „die Kirche“ an sie denkt, und viele sind wirklich so erfreut, dass sogar Freudentränen zu sehen sind.“

Fünf bis zehn Besuche stehen pro Monat am Plan. Manche Geburtstagskinder kennt Ernestine Schiestl schon länger, andere besucht sie zum ersten Mal. Dadurch ergeben sich oft auch schöne Gespräche. Nach dem Überbringen einer Geburtstagsgratulation hat Ernestine Schiestl dann immer ein Glücksgefühl, wieder jemanden erfreut zu haben, auch wenn es nur ein paar Worte waren.

Ein Geschenk Gottes



Christa Baier

Christa ist mit ihrer Familie vor ca. drei Jahren in unser Pfarrgebiet gezogen. Das war zur Corona-Zeit, als in der Pfarre nicht viele Aktivitäten möglich waren.

Die damalige Zeit beschreibt Christa folgendermaßen: „Ein Umzug bringt viel Neues mit sich, und es braucht Zeit, sich einzuleben. Ich bin sehr dankbar für die Menschen in der Pfarre, die auf uns zugekommen sind und uns das Ankommen leichter gemacht haben. Es ist schön, wenn die Gesichter vertrauter werden und Namen bekommen, und es ist ein

ganz besonderes Geschenk, wenn aus Fremden Freunde werden.“

Mittlerweile ist Christa wesentlich an der Gestaltung der Firmvorbereitung in unserer Pfarre beteiligt. Sie kann dabei auf ihre Erfahrungen aus den früheren Pfarren, in denen sie gelebt hat, zurückgreifen, und auch ihre ganz persönlichen Glaubensüberzeugungen, methodischen Kompetenzen und ihre Kreativität einbringen. Diese Fähigkeiten setzt sie besonders gerne für die Jugendlichen in unserer Pfarre ein.

„In der heutigen digitalen Zeit mit den vielen Möglichkeiten der sozialen Medien ist es für Jugendliche nicht einfach, herauszufinden, was ihnen wirklich wichtig ist und sich darin treu zu bleiben.

Es ist mir ein großes Bedürfnis und eine große Freude, sie zu bestärken, ihren eigenen Weg zu gehen und sie daran zu erinnern, dass sie einzigartig sind und ein Geschenk Gottes.“

Auch in ihrem Dienst als Lektorin spielt die Verkündigung des Glaubens im Wort Gottes eine große Rolle.

Zusammen sind wir stark



Michaela Siegel

Vor ein paar Jahren noch zurückhaltend und eher im Hintergrund agie-

rend, sind Michaela und Manfred Siegel mittlerweile zu unverzichtbaren Teammitgliedern der Pfarre geworden. Im Gottesdienst übernehmen sie diverse Dienste: Michaela das Lesen, Manfred das Austeilen der Kommunion. Manfred kümmert sich auch um die Ministrant*innen und hilft der Mesnerin, wenn „Not am Mann“ ist.

Manfred hat dabei schon jede Menge Erfahrung: „Da ich seit meinem 5. Lebensjahr, gemeinsam mit meinem Vater, als Ministrant tätig war (bin), macht es mir Spaß, mein Wissen an die Jugend weiterzugeben. Genauso macht es mir Freude, beim Begrüßungsdienst jeden Sonntag die Gesangsbücher den Messebesucher*innen zu überreichen und sie in unserer Kirche willkommen zu heißen.“

Gerne habe ich den Kurs als Kommunionsspender und Krankenkommunionsspender für unsere Siedlung Maria Theresia bzw. für unsere ganze Pfarre Zum Guten Hirten im Steinfeld besucht, um die Kommunion zu spenden. Mein nächstes Ziel ist der Mesner-Kurs, um Hildegard und Levente zu unterstützen.“

Auch Michaela liegt die Liturgie und das Wort Gottes besonders am Herzen: „Mir macht mein Dienst als Lektorin Freude, da ich mich vor dem Vorlesen des Textes der Lesung mit dem Inhalt auseinandersetze und mir Gedanken darüber mache, was uns Christen damit vermittelt werden soll. Mein Ziel ist es, die Messebesucher*innen anzusprechen und deren Aufmerksamkeit zu gewinnen.“

Aber nicht nur vor und im Gottesdienst, sondern auch danach setzen sich Michaela und Manfred für die Gemeinschaft ein. Sobald ein Fest oder eine Agape bevorsteht, kann man sich darauf verlassen, dass Michaela

und Manfred dabei sind. Manfred richtet Tische und Heurigenbänke her, kauft die notwendigen Getränke und Speisen ein und legt als Grillmeister die Würstchen auf. Michaela dekoriert gerne und unterstützt die verschiedenen Gruppen wie Englisch-Nachhilfe, Kreativnachmittage oder Seniorentreffen.



Manfred Siegel

„Für uns ist eine gleichgesinnte Gemeinschaft wichtig, in der respektvoll miteinander umgegangen wird. Jede/r soll sich einbringen dürfen, seine Talente und Fähigkeiten einsetzen und angehört werden.“

Das Schöne und Praktische an den Aufgaben in unserer Pfarre ist, dass sich jede und jeder mit den unterschiedlichsten Vorlieben und unterschiedlichstem Zeitbudget einbringen kann:

- regelmäßig oder unregelmäßig
- eher im Hintergrund oder vorne mit dabei
- lieber denken & schreiben oder handeln & aktiv sein
- eher organisieren oder mitten unter den Menschen
- lieber mit Kindern oder mit Senior*innen

Auf unserer Homepage www.steinfeld-katholisch.at findest du die laufenden Stellenausschreibungen. Du kannst auch jederzeit Kontakt mit mir als Ehrenamtlichen-Ansprechperson aufnehmen, wenn du Fragen oder einfach ein grundsätzliches Interesse an einer ehrenamtlichen Mitarbeit in unserer Pfarre hast:

Regina Brandejsky
ehrenamt@steinfeld-katholisch.at

Ein großes Danke

Die Zeit fließt unaufhaltsam und zwingt uns ständig, das Gewesene zu verabschieden und uns für das stets Neue zu öffnen. So haben wir uns von zwei geschätzten Mitarbeiterinnen im Pfarrsekretariat verabschieden müssen.

Annemarie Panzenböck arbeitete im Sekretariat ehrenamtlich 30 Jahre lang. Besonders im Bereich der Seniorenarbeit, beim Erstellen der Wochenpläne oder beim Schreiben und Versenden der Geburtstagspost war sie eine große Unterstützung.

Elfriede Schilcher arbeitete neben ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit in der Pfarre und in der Gemeindeleitung der Gemeinde Theresienfeld 14 Jahre lang als Pfarrsekretärin in den verschiedensten Bereichen und in der Friedhofsverwaltung.

Als Pfarrer habe ich immer sowohl ihre fachliche Kompetenz als auch ihren sensiblen Zugang zu den Menschen in unserer Pfarre geschätzt.

Darüberhinaus möchte ich mich auch für die persönliche Freundschaft und das Vertrauen bedanken, das sich in den Jahren entwickelt hat.

Ich wünsche Annemarie und Elfriede viel Gesundheit, Freude und Gottes Segen auf ihrem weiteren Lebensweg.

Juraj Bohynik, Pfarrer

Advent – dem Licht entgegen

Zeit der Muße, nimm sie wahr,
 auch die Stille in diesen Tagen,
 halt Einkehr noch im alten Jahr,
 keine Hektik soll dich plagen.

Kriege machen uns betroffen,
 auch Krisen, Hass und Gewalt,
 auf Frieden können wir nur hoffen,
 wenn alle beten, Jung und Alt.

Daheim im wohlig warmen Raum,
 all abendlich die Kerze brennt,
 ihr Duft ist wie ein Tannenbaum,
 so stimmungsvoll ist der Advent.

Versuch Barmherzigkeit zu leben,
 Friedensbrücken neu zu bauen,
 sei gutmütig, großzügig im Geben,
 schenk Liebe und Vertrauen.

Freu dich auf die heilige Nacht,
 den Erlöser, von Gott geschickt,
 der friedlich in der Krippe lacht,
 als Jesuskind die Welt erblickt.

Er gibt dir Kraft und Zuversicht,
 stärkt den Geist und macht Mut,
 nimm an dieses göttliche Licht,
 denn Jesus meint es immer gut.

Johannes Thallinger



Seniorenflug ins Stift Heiligenkreuz



Wir sahen auch den hochgotischen Kapitelsaal und das Brunnenhaus mit dem Bleibrunnen und den farbenprächtigen Glasescheiben.



Theresienfelder Advent

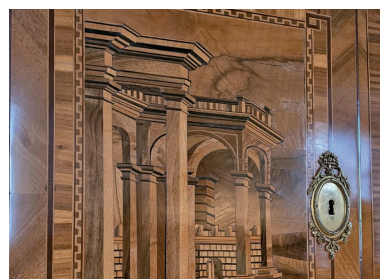
Am Sonntag, den 17. Dezember 2023 findet um 17 Uhr in der Kirche Zur Kreuzerhöhung der traditionelle Theresienfelder Advent statt.

Der Gesangverein Theresienfeld unter der Leitung von Christian Prein wird uns mit seinen musikalischen Darbietungen auf das bevorstehende Weihnachtsfest einstimmen. Im Anschluss sind alle zu einer Agape herzlich eingeladen.

Elfi Schilcher

Der heutige Seniorenausflug, an dem 41 Personen teilnahmen, führte uns ins Zisterzienser Stift Heiligenkreuz. Schon die Fahrt mit dem Autobus an diesem sonnigen Nachmittag durch das Helenental war ein Erlebnis. In Heiligenkreuz angekommen versammelten sich die Seniorinnen und Senioren im Stiftshof bei der Dreifaltigkeitssäule und warteten auf die Führung.

Pater Antonius gelang es mit seinem Wissen und seinem Humor die Teilnehmenden in seinen Bann zu ziehen. Wir besichtigten die mittelalterliche Abteikirche mit dem romanischen Langhaus, dem barocken Chorgestühle und der mächtigen Orgel. In der Sakristei konnte man die Rokokofresken und die wertvollen Intarsienstränke bewundern.



Im Kreuzgang wies Pater Antonius besonders auf die barocke Darstellung der Fußwaschung hin. Nach der Führung war noch eine Andacht in der neu renovierten Kreuzkirche mit unserem Pfarrvikar Markus Ferenc geplant. Leider musste er aber wegen Grippe kurzfristig absagen und wir improvisierten eine kurze Andacht.



Den wunderschönen Spätsommertag ließen wir im Garten des Klostersgasthofs bei einer Jause ausklingen.

Elfi Schilcher

Kroatische Messen

Da die Covid-Pandemie vorbei ist und wir wieder ohne Abstandsregeln Messen feiern dürfen, hat die kroatische Gemeinde nach vielen Gesprächen entschieden, in die Kirche von Theresienfeld zurückzukehren. Wie gehabt wird jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 16 Uhr eine Messe in kroatischer Sprache gefeiert.

Am Sonntag, den 17. Dezember werden wir ausnahmsweise in Felixdorf sein. An diesem Tag wird es ab 15 Uhr die Gelegenheit zur Beichte geben.

Termine in Theresienfeld: 5. und 19. Nov., 3. Dez., 7. und 21. Jän., 4. und 18. Feb., 3. und 17. März

Termin in Felixdorf: 17. Dez.

Martina Petrovic

Herbstflohmarkt der Pfarrcaritas



„Teenagerin“ Isabella Ofner schildert ihre eigene Sicht auf den Pfarrflohmarkt.

Nach nur ein paar Monaten ist es schon wieder soweit: Der Pfarrflohmarkt steht an. Es kamen schon im August die ersten Spenden rein und die Hütte war Anfang September bereits voll. Mancher denkt sich jetzt vielleicht: „Ist doch großartig, dann ist wieder jede Menge gute Ware da!“ Aber so manche bedenkt vielleicht auch nicht, wie viel Zeit, Arbeit und Nerven in diesen Flohmarkt jedes Jahr aufs Neue reingesteckt werden.

Als Kind der Hauptverantwortlichen bin ich meistens nah, vielleicht auch zu nah, am Geschehen. Ich höre daher seit Monaten von meinen Eltern nichts anderes mehr, als was es Neues beim Pfarrflohmarkt gibt. Wir haben uns in den letzten paar Wochen deswegen auch nur mit den fleißigen Helfern und Helferinnen getroffen und meine Erziehungsberechtigten hatten wieder mal nur ein Thema im Kopf. Versteht mich bitte nicht falsch: Ich finde es selbst fan-

tastisch, dass meine Eltern und ihre großartigen Mitarbeiter*innen sich jedes Jahr aufs Neue mit so unglaublich viel Motivation auf das Vorbereiten, Aufräumen, Ausmisten, Aufbauen, Abholen und viele weitere anstrengende Aufgaben stürzen, und ich bin in gewisser Weise ziemlich stolz darauf, was sie immer zu Stande bringen. Allerdings ist es aus der Sicht einer 14-jährigen Teenagerin auch etwas verrückt, seine Zeit in etwas so Selbstloses zu stecken. Daher rolle ich auch öfters mit den Augen, wenn meine Eltern mal wieder das Thema, das nicht genannt werden darf, ansprechen.

Ich selbst verbringe meine Freizeit zum Beispiel gerne allein in meinem Zimmer, in dem ich eigentlich meine Ruhe haben sollte, aber sobald die Zeit des Flohmarkts wieder anbricht, merke ich, dass Freizeit langsam auch für mich zum Fremdwort wird. Dann heißt es: „Isabella, kannst du bitte den Geschirrspüler

ein- und ausräumen?“ oder es heißt: „Töchterlein, könntest du bitte für deinen kleinen Bruder kochen?“ Ich helfe meinen Eltern ja gerne, aber nur, wenn ich selber darauf komme. Wenn ich muss, will ich nicht mehr.

Zurück zum Flohmarkt: Meine Aufgabe ist es jedes Jahr, das Wechselgeld vorzubereiten, die Schuhe zu sortieren, wobei ich natürlich immer die „hässlichen Paare“ mitnehme, und bei dem Verkauf von Getränken, Kuchen und Co. zu helfen.

Letztendlich liebe ich den Flohmarkt, weil man jedes Jahr etwas Neues entdecken und kaufen kann. Seit Ende September habe ich zum Beispiel ein Keyboard und habe somit ein neues Hobby für mich entdeckt. Die Moral von der Geschichte: Gebt Sachen lieber eine zweite Chance und spendet sie dem Flohmarkt, vielleicht findet ihr dafür etwas, was ihr seit langem gesucht habt!

Erntedankfeste

Bereits in der vorchristlichen Zeit hatten die Menschen das Bedürfnis, für ihre Ernte zu danken. Dies belegen archäologische Funde aus der Zeit des römischen Reiches.

In der katholischen Kirche wird das Erntedankfest, je nach Region, entweder am letzten Sonntag im September oder am ersten Sonntag im Oktober gefeiert. In vielen Kirchen in den ländlichen Gebieten wird eine „Erntekrone“ aus Getreide oder Weinreben geflochten und vor dem Altar aufgestellt. Kinder brin-

gen Körbchen mit saisonalen und regionalen Früchten, um so ihrem Dank Ausdruck zu verleihen.

In unserer Pfarre fanden heuer am 24. September (Theresienfeld und Felixdorf), am 1. Oktober (Siedlung Maria Theresia) und am 8. Oktober (Sollenau) die Erntedankmessen statt. Fotos zu diesen, sowie zu vielen anderen Veranstaltungen in unserer Pfarre finden Sie auf unserer Homepage: www.steinfeld-katholisch.at.

Martina Petrovic



In der Pfarrkirche in Sollenau wurde das Erntedankfest im Rahmen des Familiengottesdienstes gefeiert.



Geleise in die Zukunft



Andi Dirnberger macht sich Gedanken, inspiriert durch ein Buch von Reinhold Stecher.



Bild: Reinhold Stecher/Tyrolia Verlag

Es fährt ein Zug nach Nirgendwo. Steht unsere Gemeinschaft für Brauchtumpflege oder Modernität oder irgendwo dazwischen? Wieviel Zukunft steckt in der Kirche von heute?

„Geleise ins Morgen“ ist ein Buch mit Gedanken und Aquarellen von Reinhold Stecher (1921 – 2013) und 1995 erschienen. Es ist heute noch im Tyrolia-Verlag erhältlich. Stecher war Diözesanbischof von Innsbruck, Alpinist, Autor, Lyriker und Maler und hat die folgenden Gedanken niedergeschrieben:

„Welchen Platz bevorzugen Sie in der Bahn? Sitzen Sie lieber in Fahrtrichtung, oder gefällt Ihnen das Zurückschauen besser?

In dem großen Intercity, der aus dem irdischen ins himmlische Jerusalem fährt und den man „Kirche“ nennt, sitzen sehr viele

Menschen lieber gegen die Fahrtrichtung und schauen in die Vergangenheit zurück.

Bei einer Untersuchung in Österreich haben nur ein sehr kleiner Prozentsatz der Befragten das Wort „Kirche“ mit „Zukunft“ verbunden. Die Kombination „Kirche“ und „Vergangenheit“ war hingegen häufig.“

Als Zukunft wahrgenommen

Wie sehr ist die Kirche heute Vergangenheit, wie präsent ist sie überhaupt noch in der Gegenwart und wie wenig ist die Kirche Zukunft? Und wie lässt sich dieses Verhältnis umkehren? Mit welchen Themen soll sich eine moderne Kirche auseinandersetzen, um als „Zukunft“ wahrgenommen zu werden: Natur und Schöpfung, Wir und unsere Umwelt, Hilfe für Bedürftige, dem Caritas-Gedanken im Allgemeinen, Unterstützung zur Bildung und Weiterbildung, Brauchtumpflege und Traditionen, Kindertreffs, Pfarrcafés und Brettspieltage für Senioren?

Wir können diese Themen abfragen, eine Excel-Tabelle erstellen, ein Ergebnis verlautbaren und uns freuen, den Schlüssel für „Kirche“ und „Zukunft“ gefunden zu haben. Allerdings werden wir im Handumdrehen erkennen, dass unsere Kirche nicht anders sein wird als vorher.

Wenn ich die „Kirche“ mit „Zukunft“ verbunden wissen möchte, wird es nicht genügen, auf ein zufällig passendes Angebot zu warten. Es wird nicht kommen.

Vielmehr stellt sich nicht die Frage, mit welchem Thema die Kirche einen Anreiz schafft und uns eine Zukunft bietet, sondern was ich, was wir und jeder Einzelne für „Zukunft“ in der Kirche einbringen kann und beitragen möchte.

Die Geleise in die Zukunft fahren nicht nach Nirgendwo, wenn wir es sind, welche nicht das Ziel, aber eine Richtung definieren und aktiv darauf zusteuern. Nicht der Papst, nicht der Erzbischof, nicht der Pfarrer und nicht die Pastoralassistenten sind es, welche der „Kirche“ die „Zukunft“ auferlegen. Wir alle sind es, jeder von uns ist ein Teil des Mosaiks, und umso mehr Menschen daran glauben, mithelfen und sich einbringen, umso realistischer und perspektivischer wird das Mosaik der Zukunft erstrahlen und Formen annehmen.

Trendumkehr

Wir sind als Kirche, als Gemeinschaft der Gläubigen aufgerufen, „Zukunft“ selbst in die Hand zu nehmen. Was kann ich in meinem Umfeld dafür machen, welche Gedanken kann ich weitergeben, wo kann ich meine Hilfe einbringen, wie kann – um ein gebräuchliches Wort zu verwenden – ein Netzwerk entstehen, welches den irdischen Railjet auf himmlische Schiene bringt. Ein Basiselement unseres Glaubens ist die Schöpfung, die Natur, die Umwelt, und nach einer Epoche der Ressourcenvernichtung ist jetzt eine Zeit der geistigen und tätigen Trendumkehr. Die Sensibilisierung zum Schutz, zur

Pflege und zum Werterhalt der Mutter Erde ist das Thema unserer Zeit.

Die Weltgesundheit – und damit ist unser Planet Erde gemeint – muss der Kirche, unserer Gemeinschaft, ein höchstes, prioritäres Anliegen sein, um diese für die nächsten Generationen zu sichern.

Verlassen wir den Zug und bedienen uns bei einer anderen Metapher, dem Ameisenhaufen. Jeder

kleine Schritt ist dort einer für Gemeinsamkeit und Zukunft. Umgelegt auf Schöpfung und Umwelt und in einer praktikablen Sprache: Autofasten, die paar Schritte zu Fuß gehen; Dankbarkeit zeigen; zu viel Obst, Nüsse etc. teilen; Konservieren, Einkochen – nicht nur das Produkt, auch das „Gewusst wie“ weitergeben; Vorleben: Ökostrom, Fairtrade Produkte, Regionales.

Kehren wir also zurück auf unsere Geleise in die Zukunft. Wir brauchen weder 100 Schritte, noch radikale Askese, jeder kleine Schritt ist ein Schritt. Warten wir nicht auf den Jüngsten Tag, beginnen wir heute die Arbeit an der „Zukunft“ für die Kirche von morgen. Es ist unsere Kirche.

Pilgern zu sich selbst



Die Wallfahrtsorte in unserer Umgebung legt uns Andi Dirnberger ans Herz.

Was für den Gipfeljäger der Mount Everest, Kibo, Aconcagua und Mont Blanc, ist für den Wallfahrer der Jakobsweg, Assisi und Mariazell. Eine Frage bleibt dabei offen: Was bringt das Erreichen dieser Ziele?

Einen Gipfel zu besteigen oder sich auf eine Pilgerwanderung zu begeben haben eines gemeinsam: Es ist eine Reise zu sich selbst und der Weg ist das Ziel.

Ich wurde schon gefragt, wie oft ich schon in Mariazell war oder ob ich den Jakobsweg gegangen bin? Meine ehrliche Antwort: Nein, warum sollte ich? Populäres Massenpilgern ist so gar nicht meine Intention und weniger der Weg zu sich selbst als ein mit vielen anderen geteilter Leidens- und Askeseweg. Noch dazu gibt es in unserer unmittelbaren, näheren und weiteren Umgebung, sehr viele Wallfahrtsorte, denen wir vielleicht noch nie Beachtung geschenkt haben. Diese zu erkunden, ist oftmals nur die Aufgabe eines Tages, also eine kurze Etappe, in der man sich eine Auszeit aus dem Hamster-rad nimmt, um wieder zu sich selbst zu finden. Hier einige Beispiele:

Pottendorf

Dass die beeindruckende Pfarrkirche von Pottendorf auch eine Wallfahrtskirche ist, geht auf den



Dreißigjährigen Krieg zurück. Der Schutz der Gottesmutter führte dazu, dass der Ort während der zweiten Türkenbelagerung Wiens als einziger in der Umgebung verschont blieb. Die heutige, mächtige Basilika wurde von 1714 bis 1716 errichtet.

Mariazell im Wienerwald



Das auch Klein-Mariazell oder Alt-Zell genannte ehemalige Benediktinerkloster hat aufgrund der früheren Grenznähe eine leidensvolle Geschichte hinter sich und wurde 1782 aufgehoben. Mitte des 20. Jahrhunderts wurde es auch aufgrund der schlechten Verkehrsanbindung als „Beispiel einer allmählich absterbenden Wallfahrt“ bezeichnet und war dem Verfall preisgegeben.

Dem himmlischen Wunder des heute völlig restaurierten Zustandes und eines wieder lebendigen Wallfahrtsortes hat auf irdischem Wege ein bekannter Badener Wirtschaftsanwalt nachgeholfen, ohne dessen Engagement Klein-Mariazell heute tatsächlich eine Ruine wäre.

Hafnerberg

Der Ursprung dieser relativ jungen Wallfahrt geht auf das Jahr 1653 zurück, errichtet wurde sie im Auftrag von Klein-Mariazell 1729 bis 1745, jedoch erst 1777 fertiggestellt. Die Basilika imponiert mit einer großartigen Raumgestaltung, wo-

bei besonders die Kanzel und der Hochaltar als Meisterwerke gelten.



Maria Lanzendorf

Unweit von Wien befindet sich dieser stets stark besuchte Wallfahrtsort, dessen Legenden-Darstellungen auf der Außenwand der Gnadenkapelle ebenso auf Pilgerschaft sind – zwischen Phantasie und Wirklichkeit. Real ist allerdings, dass vor allem Wiener Handwerker diesen Ort aufsuchten, und vorrangig Fleischer und Selcher.

Pottenstein

Auch die urkundlich schon 1154 erwähnte, in ihrer heutigen Form aus dem Jahr 1812 stammende Kirche von Pottenstein ist eine Maria-Trost-Wallfahrt mit langer Tradition. Das Gnadenbild, eine holzgeschnitzte Madonna, stammt vermutlich aus dem 16. Jahrhundert.

St. Corona am Wechsel

Eine 1504 gefundene gotische Holzstatue einer Heiligen mit drei Kronen ist das Gnadenbild dieser vorbarocken Bergkirche, die eigentlich eine Filialkirche von Kirchberg am Wechsel ist. Bekannt wurde die Wallfahrt vor allem durch die „Lotterieschwestern“ aus Wien, die in der Hoffnung auf schöne Gewinne die Hl. Corona aufsuchten.

Heilsamer Brunnen

Die am 23. April 1626 zu Tage getretene artesische Quelle, dessen Wasser heilende Kräfte für die Augen nachgesagt wurde, ist der Ursprung

dieser nach wie vor gerne besuchten Wallfahrt. Dabei ist die Quelle schon mehr als ein halbes Jahrhundert versiegt, seither benetzen sich die Pilger mit Wasser vom Triestingtaler Wasserleitungsverband.

Maria Kirchbüchl



Auf einer mächtigen Anhöhe zwischen Willendorf und Höflein an der Hohen Wand thront diese weithin sichtbare und ebenso mächtige Basilika, die von Anfang März bis Allerheiligen betreten werden kann. Die gotische Marienstatue soll mehrfach während der Pestepidemie um 1650 geholfen haben und ist somit der Ursprung für diese Gnadenkirche.

Chronik

Getauft wurden

Neudinger Maximilian, Leser Nino, Jarpun Mona, Mladenovic Moritz, Kratky Jakob, Reiner-Horvath Cataleya, Blühberger Sarah Larissa, Hasieber Leonard, Sauerwein Elias, Konstandeas Helena, Gramberger Lena, Baron Sofi, Schwarz Emily, Zainzinger Maximilian, Wanzenböck Christoph

Geheiratet haben

Vanessa und Leonhard Käfer

Sofie Danzinger und Patrick Ungersböck

Verstorben sind

Hanke Karl, Heißenberger Marianne, Güntner Reinhard, Klosterer Josefa, Enenkel Erika, Szabo Waltraud, Holzinger Johann, Drtina Ing. Gerd, Sommer Erich, Plank Ernestine, Ricka Margarethe, Cernovsky Leopold, Keresztesy Werner, Richter Hildegard, Sailer Herta, Tik Edith, Baumgartner Maria, Petrowitzky Adolf, Richter Erika, Bachmayer Elfriede, Gottstein Elfi, Thurner Maria Katharina, Koisser Karl, Winter Gertrud, Grasic Angela, Paschinger Elfi, Gawlowicz Anna, Schmid Agathe, Kühteubl Rudolf, Windbichler Josefine, Hrabal Silvia, Lichtenecker Anita Gabriele, Berg Werner

Pfarrblatt-Zustellung

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wie bereits angekündigt, wird unser Pfarrblatt ab dem Jahr 2024 nicht mehr automatisch an alle Haushalte im Pfarrgebiet verteilt.

Wenn Sie weiterhin eine gedruckte Ausgabe des Pfarrblatts erhalten wollen, geben Sie dies bitte in der Pfarrkanzlei telefonisch unter der Nummer 02628/472 14 oder per Mail an

pfarrkanzlei@steinfeld-katholisch.at bekannt.

Zusätzlich haben Sie die Möglichkeit, das unten abgedruckte Formular auszuschneiden, auszufüllen und in den Pfarr-Briefkasten in Sollenau einzuwerfen. Auch in den Kirchen des Pfarrgebietes stehen Formulare und Boxen für die Anmeldung bereit.

Regina Fellner, Redaktion

Drei Könige für die SMT

Seit es die Kirche in der Siedlung Maria Theresia gibt, wird jedes Jahr die Weihnachtskrippe aufgestellt. Das Jesuskind, Maria und Josef finden ihren Platz im Stall. Ebenso gibt es Ochs und Esel und die Hirten mit ihren Schafen. Kleine Engel kann man auch in der Szenerie finden. Leider mussten wir all die Jahre auf die Ankunft der heiligen drei Könige verzichten. Doch in diesem Jahr finden die heiligen Männer den Weg auch zu uns. Dank einer Spende von Frau Karin Nolden dürfen wir die Figuren von Caspar, Melchior und Balthasar in Empfang nehmen. Sie werden am 6. Jänner 2024 im Gottesdienst gesegnet und finden ihren Platz in der Krippe.

Ute Scherthan

Ab 2024 wird das Pfarrblatt der Pfarre Zum Guten Hirten im Steinfeld nur mehr an jene Haushalte im Pfarrgebiet ausgeteilt, die sich dafür melden.

Bitte geben Sie uns bekannt, über welchen Weg Sie zukünftig gerne über die Aktivitäten unserer Pfarre (Termine, Veranstaltungen, News, ...) informiert werden möchten:

Zutreffendes bitte ankreuzen und entsprechend ausfüllen:

- Ich möchte das Pfarrblatt gerne weiter in Papierform erhalten!
- Bitte senden Sie mir den regelmäßigen Newsletter!
- Ich möchte gerne über eine App informiert werden!*

Name: _____

E-Mail-Adresse: _____

Straße / Nr.: _____

PLZ / Ort: _____

Besuchen Sie auch unsere Homepage www.steinfeld-katholisch.at.

*Anmerkung: Die App der Pfarre Zum Guten Hirten im Steinfeld ist erst im Entstehen, wir informieren Sie gerne, sobald sie zum Herunterladen ist.

Adventkranzweihe im KRd

Weihnachten ist ja noch so weit weg und der Advent ebenso, denkt man meist. Doch dann plötzlich ist er da, und so manch einem fehlt dann noch der Adventkranz. Aber das ist kein Problem!

Am 1. und 2. Dezember ist die Weihnachtsausstellung in der Lebenshilfe. Dort können Sie ganz in Ruhe Ihren Adventkranz kaufen oder auch ein Gesteck. Am Samstag um 16 Uhr können Sie gleich zur Adventkranzweihe in die Kirche des Karl Ryker Dorfes kommen.

Wir singen besinnliche Lieder und zünden in feierlichem Rahmen die erste Kerze am Kranz an. Ich freue mich schon, Sie dort zu treffen!

Monika Baumgartner

Adventmarkt in der SMT

Am Samstag, den 2. Dezember 2023, findet der Adventmarkt am Thomas Pollak Platz in der Siedlung Maria Theresia statt. Auch die Pfarre wird wieder mit einem Stand vertreten sein. Es werden Glühwein, Punsch und Donuts angeboten. Der Reinerlös der verkauften Leckereien wird an ein soziales Projekt gespendet werden.

Außerdem gibt es noch hohen Besuch vom Nikolaus und etwas lauterer Besuch der Perchtengruppe. Wenn Sie es lieber ruhig und besinnlich haben, dann ist das Konzert der Musikschule Ebenfurth unter der Leitung von Johann Ratschan in der Kirche in der Siedlung Maria Theresia bestimmt das Richtige. Dieser Nachmittag bietet ein abwechslungsreiches Programm für alle.

Die Termine werden zeitgerecht in den Schaukästen und auf der Homepage bekannt gegeben.

Monika Baumgartner

Eröffnung des Firmweges



Martina Petrovic hat ihren Firmkandidaten zum Gottesdienst begleitet.

Nikolauspfad

In den Kirchen in Sollenau und Theresienfeld gibt es am 6. Dezember von 16 bis 18.30 Uhr wieder einen Nikolauspfad. Dieser soll die Geschichte des bekannten Heiligen für Kinder auf spannende Art erlebbar machen.

Heiliger Abend für Kinder

Ein Gottesdienst speziell für Familien mit Kindern wird am 24. Dezember um 16 Uhr in den Kirchen in Felixdorf und der Siedlung Maria Theresia gefeiert.

In Sollenau und Theresienfeld gibt es einen Weihnachtspfad für Kinder und besinnliche Musik, um sich auf den heiligen Abend einzustimmen.

Sternsingen

Auch zu Beginn des neuen Jahres werden wieder Königinnen und Könige in unserer Pfarre unterwegs sein, um im Rahmen der Sternsinger-Aktion der Katholischen Jungschar Spenden für Hilfsprojekte zu sammeln.

Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.steinfeld-katholisch.at



Am 1. Oktober zelebrierte Pfarrer Juraj Bohynik in der Pfarrkirche in Sollenau die Eröffnungsmesse des Firmweges mit 30 angehenden Firmlingen.



Wir Eltern werden unser Bestes tun und unsere Kinder auf ihrem Weg zum Sakrament der Firmung unterstützen.



Ein gesegnetes Weihnachtsfest wünschen Ihnen Pfarrer Juraj Bohynik, Pfarrvikar Markus Ferenc, Altpfarrer Johannes Pointner, der Pfarrgemeinderat und der Vermögensverwaltungsrat sowie die Mitglieder der Gemeindeausschüsse der Pfarre Zum Guten Hirten im Steinfeld!

Er erklärte uns, was Matthäus mit dem heutigen Evangelium eigentlich sagen wollte und warum wir „JA“ zu Gott sagen sollen.

Alle Firmkandidatinnen und Firmkandidaten bekamen eine Bibel geschenkt, die sie auf ihrem Vorbereitungsweg begleiten soll. Pfarrer Juraj Bohynik bedankte sich beim Firmtteam rund um Ute Scherthan und bei Mia Jedlicka und ihrer Band für die musikalische Begleitung.



Ich bin ich, du bist du - wir sind wir!



Elfi Schilcher berichtet vom Start der Erstkommunionvorbereitung.

Aus allen 4 Teilgemeinden unserer Pfarre wurden insgesamt 66 Kinder zur Erstkommunion angemeldet. Am Sonntag, den 15. Oktober startete der Erstkommunionsweg mit einem gemeinsamen Eröffnungsgottesdienst in der Kirche in Felixdorf. Fast alle Kinder kamen mit ihren Eltern und Geschwistern zu diesem Gottesdienst, die Kirche war bis auf den letzten Platz voll. Pfarrer Bohynik verstand es, die Kinder mit einzubinden, einige durften lesen, andere brachten die Gruppenkerzen zum Altar, die dann gesegnet wurden.

Für die musikalische Umrahmung sorgte Karin Fischöder, es wurden Lieder gespielt und gesungen, die die Kinder auf ihrem Weg zur Erstkommunion begleiten werden. Im Namen der Pfarre überreichte Pfarrer Bohynik jedem Kind ein Gebetsbüchlein „Mit Kindern beten“. Beim Gottesdienst war selbstverständlich auch

das „Betreuerteam“ rund um Ute Scherthan, die heuer für die Vorbereitung der Kinder zur Erstkommunion verantwortlich ist, anwesend. In Sollenau kümmern sich Barbara Ofner und Doris Lepuschitz um die Vorbereitung, in Theresienfeld Ute Scherthan und Helga Wöckl, in der Siedlung Maria Theresia ist Maria Hinterberger und in Felixdorf Ute Scherthan zuständig.

Bei den Gruppenstunden, die etwa einmal monatlich in jeder Teilgemeinde stattfinden, sind auch immer wieder Eltern oder Großeltern zur Unterstützung mit eingebunden. Das erste Gruppentreffen in Theresienfeld stand unter dem Motto „Ich bin ich, du bist du - wir sind wir“, wobei die Kinder in einer Art Workshop selbst etwas erarbeiten durften. Sie bastelten eine Schatzkiste, in der sie alle ihre Werke sammeln und die sie während der ganzen Vorbereitungszeit begleiten wird.



Zusätzlich zu den Gruppenstunden in den einzelnen Teilgemeinden gibt es zwei Module für alle Kinder gemeinsam in Felixdorf und zwar am 17. Februar und am 27. April 2024.

Die Kinder sind auch eingeladen, an den Familiengottesdiensten einmal im Monat teilzunehmen. In den Wintermonaten finden diese in der Kirche in Felixdorf und ab April in Sollenau statt.

Die Erstkommunion wird in den vier Teilgemeinden Ende Mai und Anfang Juni 2024 gefeiert.

Kinder gestalten unseren Adventskalender



Voriges Jahr fand diese Aktion – in Kooperation zwischen Volksschule Sollenau und der Pfarre Zum Guten Hirten im Steinfeld – das erste Mal statt. Kinder der Volksschule fertigten eine Zeichnung mit einer Weihnachtskrippe oder einem anderen weihnachtlichen Motiv an.

Von einer Jury wurden 24 Zeichnungen ausgewählt, die erstplatzierte Zeichnung kam als Motiv auf die Weihnachtskarte der Pfarre und die zweitplatzierte wurde als Motiv auf der Briefmarke für

diese Weihnachtspost verwendet. 24 Zeichnungen dienten als Bilder für einen großen Adventskalender sowohl in der Kirche als auch in der Volksschule von Sollenau.

Heuer fand dieser Wettbewerb in Theresienfeld statt. Außerdem gibt es zusätzlich einen Adventskalender in gedruckter Form. Dieser wird in den Kirchen unserer Pfarre und in der Volksschule Theresienfeld zur freien Entnahme aufliegen.

Elfi Schilcher



Ein großer Dank gilt den Kindern für ihr fleißiges Mittun, der Volksschule Theresienfeld für die gute Zusammenarbeit und der Marktgemeinde für die Unterstützung bei den Druckkosten.

Termine in der Pfarre Zum Guten Hirten im Steinfeld

Unbefleckte Empfängnis Felixdorf

- 2. Dezember, 18.30
Eucharistiefeier mit Adventkranzsegnung
- 3. Dezember, 10.30
Eucharistiefeier mit Adventkranzsegnung
- 8. Dezember, 10.30
Eucharistiefeier – Gemeindepatozinium
Zur Unbefleckten Empfängnis
- 10. Dezember, 10.30
Familiengottesdienst
- 24. Dezember, 16.00
Kinderweihnachtsfeier
- 24. Dezember, 22.00
Christmette
- 25. Dezember, 10.30
Eucharistiefeier – Hochfest d. Geburt d. Herrn
- 26. Dezember, 10.30
Eucharistiefeier – hl. Stephanus
- 30. Dezember, 18.30
Eucharistiefeier f. Verstorbene d. verg. Monats
- 31. Dezember, 10.30
Eucharistiefeier
- 1. Jänner, 18.30
Eucharistiefeier zu Neujahr
- 6. Jänner, 10.30
Eucharistiefeier – Erscheinung d. Herrn
- 14. Jänner, 10.30
Familiengottesdienst
- 27. Jänner, 18.30
Eucharistiefeier f. Verstorbene d. verg. Monats
- 2. Februar, 18.30
Eucharistiefeier mit Kerzenssegnung
- 11. Februar, 10.30
Familiengottesdienst
- 14. Februar, 18.30
Eucharistiefeier – Aschermittwoch

Eucharistiefeier in kroatischer Sprache:
17. Dez.; 16.00


Roratemesse im Advent:
5., 12. und 19. Dez.; 6.00

Sankt Laurentius Sollnau

- 2. Dezember, 18.30
Eucharistiefeier mit Adventkranzsegnung
- 3. Dezember, 10.30
Eucharistiefeier mit Adventkranzsegnung
und Vorstellung der Erstkommunionkinder
- 8. Dezember, 10.30
Eucharistiefeier zu Mariä Empfängnis
- 22. Dezember, 18.30
Versöhnungsfeier
- 24. Dezember, 21.00
Christmette
- 25. Dezember, 10.30
Eucharistiefeier – Hochfest d. Geburt d. Herrn
- 31. Dezember, 10.30
Eucharistiefeier
- 1. Jänner, 10.30
Eucharistiefeier zu Neujahr
- 6. Jänner, 10.30
Eucharistiefeier – Erscheinung d. Herrn
- 2. Februar, 18.30
Eucharistiefeier mit Kerzenssegnung
- 14. Februar, 18.30
ökumen. Gottesdienst – Aschermittwoch

Eucharistiefeier für Senior/innen:
6., 20. Dez., 3., 17., 31. Jän.; 14.00

Roratemesse im Advent:
15., 22. und 24. Dez.; 6.00

Mit  gekennzeichnete Gottesdienste werden per Livestream übertragen. Generell sind wir jeden Sonn- und Feiertag um 10.30 Uhr für Sie online! Den Link finden Sie unter www.steinfeld-katholisch.at.

Am 25. Jänner 2024 findet in der evangelischen Kirche in Felixdorf ein ökumenischen Gottesdienst für die Einheit der Christen statt.

Kreuzerhöhung Theresienfeld

- 3. Dezember, 9.00
Eucharistiefeier mit Adventkranzsegnung und Vorstellung der Erstkommunionkinder
- 8. Dezember, 9.00
Eucharistiefeier zu Mariä Empfängnis
- 24. Dezember, 9.00
Eucharistiefeier – 4. Adventssonntag
- 24. Dezember, 23.00
Christmette
- 25. Dezember, 9.00
Eucharistiefeier – Hochfest d. Geburt d. Herrn
- 26. Dezember, 9.00
Eucharistiefeier – hl. Stephanus
- 31. Dezember, 9.00
Eucharistiefeier
- 1. Jänner, 17.00
Eucharistiefeier zu Neujahr
- 6. Jänner, 9.00
Eucharistiefeier – Erscheinung d. Herrn
- 2. Februar, 18.30
Eucharistiefeier mit Kerzenssegnung
- 14. Februar, 18.30
Eucharistiefeier – Aschermittwoch

Eucharistiefeier für Senior/innen:
30. Jän.; 14.30

Eucharistiefeier in kroatischer Sprache:
3. Dez., 7. und 21. Jän., 4. Feb., ; 16.00

Roratemesse im Advent:
6., 13. und 20. Dez.; 6.00

Eucharistiefeier im Karl Ryker Dorf
2. Dez. mit Adventkranzsegnung,
16., 24. und 30. Dez., 13. und 27. Jän.,
10. Feb.; 16.00

Auferstehung Christi Siedlung Maria Theresia

- 3. Dezember, 9.00
Eucharistiefeier mit Adventkranzsegnung
- 8. Dezember, 9.00
Eucharistiefeier zu Mariä Empfängnis
- 16. Dezember, 18.30
Taizé-Messe
- 24. Dezember, 16.00
Kinderwortgottesfeier
- 24. Dezember, 20.00
Christmette
- 25. Dezember, 9.00
Eucharistiefeier – Hochfest d. Geburt d. Herrn
- 31. Dezember, 9.00
Eucharistiefeier – Geburtstagsmesse
- 1. Jänner, 9.00
Eucharistiefeier zu Neujahr
- 6. Jänner, 9.00
Eucharistiefeier – Erscheinung d. Herrn
- 28. Jänner, 9.00
Geburtstagsmesse
- 2. Februar, 15.00
Eucharistiefeier mit Kerzenssegnung
- 14. Februar, 17.00
Eucharistiefeier – Aschermittwoch

Roratemesse im Advent:
7., 14. und 21. Dez.; 6.00

Gottesdienste für Senior/innen:
5. Jän., 2. Feb. mit Kerzenssegnung, 15.00

Beicht- und Aussprachegelegenheit:
jeden 1. Freitag im Monat von 17.30 bis 18.30 in Sollnau, jeden 1. Samstag im Monat (außer 6.1.2024) von 17.30 bis 18.30 in Felixdorf; zusätzlich am 23. Dez. von 9.00 bis 12.00 in der Siedlung Maria Theresia